

KINDER

Konzeption

AWO Kinderkrippe Schmaedelstraße „Kisterl“

Schmaedelstraße 29

81245 München

Tel: 089 / 82071533

Fax: 089 / 82071533

kikri-schmaedel-strasse@awo-muenchen.de

Stand: November 2025

Träger:

**AWO München
gemeinnützige Betriebs-GmbH
Gravelottestr. 8
81667 München**

**gefördert durch die
Landeshauptstadt
München**



www.awo-muenchen.de

1. Vorwort.....	3
2. Unser Bildungsauftrag	3
3. Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit und Leitbild der AWO	4
4. Pädagogisches Selbstverständnis im Kisterl	4
4.1 Rechte des Kindes	4
4.2 Bild vom Kind	4
4.3 Partizipation – Mitentscheiden und Mithandeln.....	5
4.4 Dialogische Interaktions- und Beziehungsgestaltung mit Kindern.....	6
4.5 Inklusion: Pädagogik der Vielfalt als Bereicherung und Verantwortung der pädagogischen Fachkräfte.....	6
5. Schutzkonzepte.....	7
5.1 Beschwerdeverfahren	7
5.2 Maßnahmen zum Kinderschutz.....	7
6. Unsere Einrichtung.....	8
7. Rahmenbedingungen	9
7.1 Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten.....	9
7.2 Personal.....	9
7.3 Raumangebot und Raumgestaltung	9
7.4 Finanzierung	10
8. Bildung, Erziehung und Betreuung – unsere Pädagogik.....	11
8.1 Darstellung und Beschreibung ganzheitlicher Bildung	11
8.2 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung.....	12
8.3 Unsere pädagogischen Schwerpunkte	13
8.4 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven.....	14
9. Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner.....	15
10. Vernetzung im Sozialraum	16
11. Weiterentwicklung unserer Einrichtung - Qualitätsmanagement	16
12. Schlusswort	16

1. Vorwort

Lieber Leser, wir freuen uns, dass Sie Interesse an unserer Konzeption haben. Im Folgenden möchten wir Ihnen die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit, basierend auf den gesetzlichen Vorgaben des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (*BayKiBiG*), des Bayerischen Integrationsgesetzes Artikel 5 und 6 sowie den Bildungsvorgaben des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP), genauer darstellen. Darüber hinaus orientieren wir uns an den Grundpositionen des AWO Bundesverbandes e.V. und der Rahmenkonzeption unseres Trägers der AWO München Stadt. Die Kinderkrippe fungiert als erste außerfamiliäre Bildungseinrichtung. Es werden dem Kind grundlegende Erziehungs- und Bildungserfahrungen mitgegeben, mit dem Ziel auf eine eigenverantwortliche und gemeinschaftsfähige Persönlichkeit nach §1 SGB VIII hinzuwirken. Dafür möchten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten zur Entfaltung ihrer Fähigkeiten bieten, die ihrer Entwicklung und ihren Bedürfnissen entsprechen. Es ist uns wichtig, ihnen Zuneigung, Wärme, zwischenmenschliche Kontakte, aber auch Freiraum, Grenzen und einen individuellen Raum zu bieten.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen das Kisterl Team!



2. Unser Bildungsauftrag

Unser Bildungsauftrag ist es, Kinder auf ihrem Weg zu begleiten. Als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit, dient der Bayr. Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Bildung wird als lebenslanger Prozess gesehen, dessen Grundlagen in der frühen Kindheit gelegt werden.

Wir sehen das Kind als Individuum mit eigenen Rechten, Ideen und Phantasien. Von Geburt an ist das Kind in der Lage entsprechend seiner Möglichkeiten zu handeln. Als kompetenter Säugling kommt es zur Welt, lebt seinen natürlichen, neugierigen Forschungsdrang aus und tritt mit seiner Umwelt in Kontakt. Es ist aktiver Gestalter seiner Bildung von Geburt an. Das Kind besitzt eine Grundlage von Fähigkeiten, die sich im Laufe seiner Entwicklung intensivieren. Es ist in der Lage, anhand seiner Fähigkeiten, Situationen zu bewältigen und sich Wissen für ähnliche zukünftige Erlebnisse anzuleigen.

"Das Kind als Akteur seiner Entwicklung" (Jean Piaget)

3. Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit und Leitbild der AWO



4. Pädagogisches Selbstverständnis im Kisterl

4.1 Rechte des Kindes

Unser Bild vom Kind, stützt sich auf die UN-Kinderrechtskonvention. Die hier festgeschriebenen Grundrechte, werden in vielen Punkten dieser Konzeption näher erläutert. Wie zum Beispiel das Recht auf freie Meinungsäußerung und Beteiligung (Partizipation) oder das Recht auf Gleichheit und Teilhabe (Inklusion). Die Kinder erleben dadurch auch das Prinzip der Gerechtigkeit

4.2 Bild vom Kind

Die Entwicklung des Kindes läuft in unterschiedlichen Phasen ab. In diesen Phasen ist das Kind sensibel für neue Erfahrungen und Erlebnisse und bereit sich damit auseinander zu setzen. Somit bestimmt das Kind das Tempo seiner Entwicklung selbst und hat den größten Einfluss auf diese. Jeder neue Lebensabschnitt ist für das Kind immer wieder mit dem Bewältigen bestimmter Entwicklungsaufgaben verbunden. Dabei ist es für uns wichtig sie durch Einfühlungsvermögen, Verständnis, Unterstützung und Halt beim Bewältigen dieser Entwicklungsschritte zu begleiten.

Durch Beobachtung der verbalen und nonverbalen Signale der Kinder gehen wir individuell auf die Bedürfnisse und Interessen ein und unterstützen sie indem wir entsprechend darauf reagieren. Genaues Zuhören, nachfragen oder achtsamer Umgang mit Stimmungen des Kindes spielen dabei eine entscheidende Rolle.

Jedes Kind besitzt eine Grundlage von Fähigkeiten, die sich im Laufe seiner Entwicklung intensivieren. In der Gemeinschaft mit anderen Kindern, können sie sich in einem geschützten Rahmen entfalten und voneinander lernen. Gleichzeitig sehen und verstehen

wir den Einzelnen als individuelle Persönlichkeit, die mit einem einzigartigen Spektrum an persönlichen und individuellen Besonderheiten ausgestattet ist. Sie unterscheiden sich im Temperament, den Anlagen, seinen Stärken, den Milieubedingungen, seinen Eigenaktivitäten und seinem Entwicklungstempo. "Die Entwicklung des Kindes erweist sich als komplexes, individuell verlaufendes Geschehen" (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan).

Der Bildungsprozess wird als interaktives Geschehen betrachtet, d.h. Kinder eignen sich ihre unmittelbare Umwelt selbst an und wir als pädagogische Mitarbeiter geben Impulse und Anregungen. Der freie Zugang zu Materialien und Spielsachen, die Entscheidungsfreiheit, Experimentierfreudigkeit und Selbstständigkeit der Kinder wird unterstützt und gefördert.

Es ist uns wichtig den Kindern Möglichkeiten zu geben ihre Kompetenzen zu entwickeln. Diese Kompetenzen umfassen grundlegende Fähigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika, die das Kind dazu befähigen mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten seiner Umwelt auseinanderzusetzen.

4.3 Partizipation – Mitentscheiden und Mithandeln

Partizipation bedeutet Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung begründet auf partnerschaftlichem Verhalten und Dialog, bei allen Angelegenheiten die das eigene Leben betreffen. Ziel ist es gemeinsam Lösungen für Probleme und Fragen zu finden.

Die Möglichkeit der Partizipation in der Kinderkrippe besteht in den unterschiedlichsten Bereichen der pädagogischen Arbeit. In ausgewählten, die Kinder betreffenden Belangen, können sie mitwirken und mitbestimmen. Eine Methode hierfür ist unsere Magnettafel mit Fotos der Kinder, anhand welcher sie entscheiden können, an welchem Angebot sie teilnehmen möchten. Durch partizipative Möglichkeiten erfahren sich die Kinder in unserer Einrichtung als kompetent und selbstwirksam. Dadurch, dass sich die Kinder nach ihren Bedürfnissen Spielort, Spielpartner, Bezugspersonen und die Spiel bzw. Lernmöglichkeiten wählen, üben sie sich täglich in der Partizipation. Während des pädagogischen Alltags kümmert sich das gesamte Personal um die Anliegen der Kinder, um sie im täglichen Miteinander zu unterstützen, zu stärken und zu begleiten.

Diese täglichen Möglichkeiten der Partizipation unterstützen die Kinder dabei ihre Rechte und Bedürfnisse selbstbewusst einzufordern und Möglichkeiten der Beschwerden zu üben.

Der einfühlsame Umgang der pädagogischen Kräfte mit dem Kind ermöglicht eine Beschwerdekultur in unserer Kindertageseinrichtung. An dem Beispiel des Wickelns und der Sauberkeitserziehung möchten wir nun genauer darstellen, welches Beschwerdeverfahren den Kindern zur Verfügung steht.

Es ist eine hygienische Notwendigkeit, dass Kindern in der Krippe ihre vollen Windeln gewechselt werden. In der Regel ist dies dem einzelnen Kind bewusst, jedoch kommt es gelegentlich vor, dass ein Kind im Moment nicht dazu bereit ist, da es gerade mit etwas beschäftigt ist. Außerdem kann es sein, dass es nur von einer bestimmten Person gewickelt werden möchte und sich deshalb weigert, eine andere Person zu akzeptieren.

Sobald das Kind durch Mimik, Gestik oder verbal signalisiert, dass es aus oben genannten Gründen nicht oder noch nicht bereit ist, kann es einen zeitlichen Aufschub erwirken bzw. von einer anderen Mitarbeiterin versorgt werden. Falls das Kind noch mit einer Tätigkeit

beschäftigt ist, kündigt die Mitarbeiterin an nach einer Weile wiederzukommen und das Kind dann verbindlich aufzufordern. Zeigt ein Kind durch körpersprachliche oder verbale Signale, dass es nicht damit einverstanden ist von einem bestimmten Teammitglied gewickelt zu werden, fragen wir wertschätzend nach, wer diese Aufgabe alternativ übernehmen darf. Somit bietet unser Team den Kindern einen ihnen bekannten Entscheidungsrahmen an und gemäß dem Entwicklungsstand der Krippenkinder respektieren wir ihr Bedürfnis nach Selbst- und Mitbestimmung unter Einhaltung unserer Verantwortung, das Kind im Ergebnis gut zu versorgen. Dies betrifft auch die Sauberkeitserziehung. Den Kindern wird immer wieder angeboten auf die Toilette zu gehen, sie entscheiden aber selber, ob sie dies möchten oder nicht.

In oben genannten Fällen ist der mögliche Protest des Kindes bei eventueller Nichtbeachtung dieser Regelungen durch Erwachsene ein Ausdruck des Kindes der persönlichen Beschwerde. Bei Bedarf unterstützen wir die Kinder in ihrem sprachlichen Ausdruck dem Teammitglied gegenüber, an das sich die Beschwerde richtet.

Somit ist sichergestellt, dass es eine Selbstverständlichkeit ist, die Beschwerden der Kinder zu achten. Auf Erwachsenenenebene werden diese Vorgänge im Team reflektiert.

4.4 Dialogische Interaktions- und Beziehungsgestaltung mit Kindern

Der Grundstein hierfür wird mit einer individuellen Eingewöhnung gelegt. Die ersten drei Jahre sind wichtig für die Entwicklung einer sicheren Bindung. Von Geburt an bilden die Eltern eine sichere Basis, von der aus das Kind seine Umgebung erkunden kann. Diese steht als Rückzugsmöglichkeit zur Verfügung. In der Kinderkrippe ist es nun wichtig, dass die Betreuerinnen zu einer Vertrauensperson werden. Nur in einer angstfreien, vertrauensvollen Umgebung ist eine positive Entwicklung möglich. Deshalb ist es uns während der ganzen Krippenzeit wichtig, mit den Kindern in einem liebevoll, wertschätzenden Dialog zu stehen. Da bei Krippenkindern der verbale Dialog oftmals noch nicht so ausgeprägt ist, besteht ein Schwerpunkt unserer Arbeit in der Beobachtung der kindlichen Bedürfnisse und von Mimik und Gestik.

4.5 Inklusion: Pädagogik der Vielfalt als Bereicherung und Verantwortung der pädagogischen Fachkräfte

Jedes Kind ist einzigartig und wird von den pädagogischen Kräften unabhängig von Geschlecht, Religion, kultureller Herkunft oder evtl. Behinderung, seinen Bedürfnissen entsprechend, gleichbehandelt.

Unser pädagogischer Anspruch ist es, jedes Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit, seinen Stärken und Schwächen sowie seiner individuellen Situation in unserer Einrichtung willkommen zu heißen.

Jede Familie wird mit ihren kulturellen Werten und Normen wahrgenommen und in ihrer Einzigartigkeit hinsichtlich Familiensprache, -form und persönlichen Erziehungszielen (=“Familienkultur“) gestärkt und wertgeschätzt. Wir sehen die Vielfalt in unserer Einrichtung als Bereicherung sowohl für Eltern, Pädagogen als auch für die Kinder.

Uns ist es wichtig, den Kindern im alltäglichen Miteinander diese Ressource näher zu bringen. In der Gemeinschaft können sie von und miteinander lernen und erleben die Selbstverständlichkeit so respektiert zu werden wie man ist – gemeinsam verschieden sein.

Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung prägt unsere pädagogische Arbeit. Bei regelmäßiger Reflexion über bestehende Stereotypen wie z.B. verschiedene Familienkulturen überprüfen wir unsere Arbeit.

5. Schutzkonzepte

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Vorbilder für respektvollen Umgang. Wir fördern die Autonomie der Kinder und ermutigen sie, sich mitzuteilen. Sie lernen, wie sie sich Hilfe holen und ihre Beschwerdemöglichkeiten wahrnehmen. In den Einrichtungen wird aktiv auf den Schutz vor Grenzverletzung und Gewalt jeglicher Art geachtet.

5.1 Beschwerdeverfahren

Es ist uns wichtig, dass alle Beschäftigten feinfühlig auf die Beschwerden der Kinder reagieren, dies ermöglicht eine Beschwerdekultur in unserer Kindertageseinrichtung. Zuerst muss die Beschwerde wahrgenommen und erkannt werden. Die Kinder erleben dabei ihre Rechte und Bedürfnisse selbstbewusst einzufordern und Möglichkeiten der Beschwerden zu üben. Beschwerden können auf verschiedene Art und Weise wie etwa durch Sprache, Weinen, Kopf schütteln oder wegdrehen ausgedrückt werden. Die geäußerten Beschwerden werden ernst genommen und es wird von dem Team entsprechend darauf reagiert.

5.2 Maßnahmen zum Kinderschutz

Unser Konzept zum Kinderschutz (§8a SGB) sieht bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung Handlungsanweisungen vor. Die Handlungsanweisungen sind für alle pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verpflichtend und im Qualitätshandbuch für die Kindertageseinrichtungen der AWO München verankert.

Benötigen die Eltern Hilfe, kann die Kindertagesstätte den Kontakt zu Angeboten der Jugendhilfe herstellen; falls notwendig unter Einbeziehung einer hierfür qualifizierten Fachkraft oder in Kooperation mit den Fachdiensten vor Ort.

Durch eine regelmäßige Teilnahme der pädagogischen Mitarbeiter an Fortbildungen wird die Wahrnehmung für die kindliche Entwicklung geschult; dadurch sind die Mitarbeiter befähigt, Krisen und Gefährdungen zu erkennen.

In unserer Einrichtung finden regelmäßige Fallbesprechungen und Auswertungen der täglichen Beobachtungen statt. Die Kollegiale Beratung, die fachliche Unterstützung des AWO Referats und das Hinzuziehen der Fachdienste sind für uns Grundlage für die ganzheitliche Betreuung der Kinder und Eltern in unserer Erziehungspartnerschaft.

In unserer Einrichtung setzen wir dies durch präventive Aktivitäten um:

- Partizipation und Beschwerdeverfahren
- Vertrauensvolle Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern pflegen
- Demokratie im Alltag leben: selbstbewusste Kinder sind starke Kinder

6. Unsere Einrichtung

Die Kinderkrippe Schmaedelstrasse wurde im September 2007 als 40ste Einrichtung des Trägers Arbeiterwohlfahrt München eröffnet. Sie befindet sich im Stadtteil Pasing dem Senioren- und Pflegeheim "Fritz-Kistler-Haus" angeschlossen. Finanziert wurde der Bau durch die Stiftung „Altenhilfe“ der Stadtsparkasse München.

In der Kinderkrippe werden in zwei Gruppen je 12 Kinder im Alter von 9 Wochen bis zum Eintritt in den Kindergarten betreut. In den altersgemischten Gruppen sind Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen als ausgebildetes pädagogisches Personal tätig. 10 der 24 Plätze sind Kontingentplätze und stehen den Mitarbeitern der Stadtsparkasse zur Verfügung. Zur Unterstützung und Beratung der pädagogischen Mitarbeiterinnen dient die Kooperation mit Krippenpsychologen und Krippenarzt im Rahmen einer Fachberatung.

Die Kinder werden in zwei kindgerechten und liebevoll eingerichteten Gruppenräumen mit angrenzenden Schlafräumen betreut. Die Räumlichkeiten werden durch den Flurbereich, der sowohl als Ankunft- und Abhol-, sowie als Spielbereich fungiert, ergänzt. Außerdem ist ein Bad mit kindgerechten Sanitäranlagen und das Außengelände, welches die Möglichkeit für vielfältige Bewegungs- und Naturerfahrungen bietet, vorhanden.



7. Rahmenbedingungen

7.1 Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten

Die Kinderkrippe ist derzeit von Montag bis Freitag in der Zeit von 07.30 - 16.00 Uhr geöffnet.

Die Mindestbuchungszeit beträgt 3-4 Stunden täglich in einer Kernzeit von 9 bis 12 Uhr.

Schließzeiten unserer Kinderkrippe

- zwei Wochen im August
- zwischen Weihnachten und Neujahr
- an den in Bayern gültigen Feiertagen

Es sind insgesamt maximal 15 Schließtage zuzüglich den mit dem Elternbeirat vereinbarten Brückentagen.

7.2 Personal

Unser personeller Standard ergibt sich aus der Kinderzahl und den gebuchten Betreuungszeiten. Unser Team setzt sich aus Fach- und Ergänzungskräften mit unterschiedlicher pädagogischer Aus- und Weiterbildung zusammen und trägt so zu einer vielfältigen Pädagogik bei. Außerdem unterstützen uns eine hauswirtschaftliche Mitarbeiterin und Praktikanten der unterschiedlichen Schul- und Ausbildungsformen.

Im Fall von personellen Engpässen, stehen Springer der AWO München zur Verfügung.

7.3 Raumangebot und Raumgestaltung

Unsere Kinderkrippe ist in 2 Gruppen aufgeteilt. Der Name der jeweiligen Gruppe richtet sich nach der Farbe des Türrahmens, „rote“ und „blaue“ Gruppe. Im Rahmen der offenen Gruppenarbeit sind die Kinder während des Essens, Schlafens und Zähneputzens getrennt.

Die restliche Zeit des Tages sind die Gruppen geöffnet. Dies bedeutet, dass je nach Angeboten und Bedarf neben den beiden Gruppenräumen, die Schlafräume und der Flurbereich als Spielfläche zur Verfügung stehen. In den Gruppenräumen sind unterschiedlichste Spielmaterialien vorhanden und es werden offene pädagogische Bildungsangebote (verschiedene Kreativtechniken, naturwissenschaftliche Angebote, Wahrnehmungsübungen z.B. Schüttspiele) bereitgestellt.

Die Gruppenräume haben unterschiedliche Schwerpunkte. In der roten Gruppe steht mit Kaufladen und Puppenküche das Rollenspiel im Vordergrund, in der blauen Gruppe gibt es einen Maltisch und Baumaterialien.

Darüber hinaus steht uns zwei Mal wöchentlich der Turnraum des Fritz-Kistler-Hauses zur Verfügung, in welchem wir u.a. ein großes Bällebad, Bänke und Sprossenwände für unsere Angebote nutzen.

Unser Außenbereich besteht aus einem großen Garten mit Nestschaukel, Rutsche und Spielhäuschen. Außerdem haben wir einen großen Sandkasten und diverse Fahrzeuge.

7.4 Finanzierung

Die entstehenden Kosten der Kindertageseinrichtung werden durch die kindbezogene Förderung nach dem BayKiBiG, die Münchener Förderformel und mit den Besuchsgebühren der Eltern gedeckt. Unsere Einrichtung erhält zusätzliche Fördermittel über den Faktor U3.

Die Gebührenberechnung basiert auf der Kindertageseinrichtungsgebührensatzung der Landeshauptstadt München.

Es findet eine Staffelung nach Buchungszeit und Einkommen der Eltern statt. Angeboten werden Plätze ab drei Stunden, die im stündlichen Abstand, bis hin zum Maximum von zehn Stunden erweitert werden können. Eine Änderung der Buchungszeit ist einmal pro Jahr möglich.

8. Bildung, Erziehung und Betreuung – unsere Pädagogik

8.1 Darstellung und Beschreibung ganzheitlicher Bildung

Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan sind verschiedene Bildungsbereiche dargestellt.

Das Spiel ist die elementare Ausdrucksform Ihres Kindes und die wichtigste Basis für eine gesunde kindliche Entwicklung.

Im Spiel verläuft die Entwicklung ganzheitlich d.h. alle Bildungs- und Erziehungsbereiche sind miteinander vernetzt.

Z.B. hat die Motorik Auswirkung auf die Sprache, Emotionalität und soziale Kompetenz. Beim Spielen beginnt das Kind Erlebnisse und Situationen zu verarbeiten und Verhaltensmuster von anderen Kindern sowie Erwachsenen zu übernehmen. Im Spiel begreift es die Welt und das mit allen Sinnen – Ihr Kind bildet sich.

Spiele bedeutet lernen und aus diesem Grund nimmt das Spielen einen sehr hohen Stellenwert in unserer Kinderkrippe ein. Vielfältige Spiel- und Erfahrungsangebote werden den Kindern ermöglicht z. B. durch

- abwechslungsreiches, den Bedürfnissen angepasstes Spielmaterial
- Spielgegenstände, die dem Entwicklungsstand der Kinder angepasst sind
- Vielfältiges Alltags- und Konstruktionsmaterial
- Kommunikation
- Gezielte pädagogische Angebote
- Sinneserfahrungen
- Ausflüge und Spaziergänge im Freien



Im Bereich der **lernmethodischen Kompetenz** bietet die Krippe den Kindern eine anregende Lernumgebung, in der sie die Möglichkeit haben vielfältige Erfahrungen zu machen. Sie können in verschiedenen Spielbereichen mit verschiedenen Spielmaterialien auf Entdeckungsreise gehen. Wir unterstützen die Kinder dabei, es selbst zu tun und durch Neugier ihr Wissen zu vertiefen und zu erweitern.

Im wöchentlichen **Bewegungsangebot** werden vielfältige Anreize geschaffen, z.B. klettern an der Sprossenwand, springen, laufen, hüpfen. Durch unsere Angebote wird den Kindern Raum und Gelegenheit gegeben, den eigenen Körper zu erproben und zu entdecken.

Im Rahmen der **mathematisch – naturwissenschaftlichen Erziehung** haben die Kinder die Möglichkeit ihre natürliche Umwelt mit allen Sinnen zu erleben, z.B. erforschen von Tieren und Pflanzen, matschen mit Erde und Sand, Wasserwannen, etc.

Wir fördern **Sprache und Literacy** indem wir durch verbale Begleitung alltäglicher Handlung im Tagesablauf als Sprachvorbild agieren. Wir stellen den Kindern offene Fragen und nehmen uns die Zeit zuzuhören. Die Sprechfreude der Kinder wird auf spielerische Weise angeregt z.B. durch wiederkehrende Rituale, Fingerspiele, Lieder und Reime. Im Sinne der kindgerichteten Sprache passen die Fachkräfte (zudem) ihre Sprache den kindlichen Bedürfnissen an. Lehrstrategien, wie Wiederholungen und Ergänzungen der kindlichen Äußerung kommen hierbei zum Einsatz. Durch ein anregendes Sprachangebot werden die Kinder in unterschiedlichen Alltagssituationen, sei es im Morgenkreis, beim gemeinsamen Essen oder im Freispiel „ganz nebenbei“ in ihrer sprachlichen Entwicklung unterstützt (=„alltagsintegrierte sprachliche Bildung“). Dabei wird die Sprechfreude der Kinder auf spielerische Weise angeregt z.B. durch wiederkehrende Rituale, Fingerspiele, Lieder und Reime. Auch das Spiel mit verschiedenen Handpuppen, welche bei Geburtstagen den Kindern gratulieren, oder in Form eines Puppentheaters mit den Kindern in Kontakt kommen, machen den Kindern viel Freude. Bilderbücher stehen zur freien Verfügung, was ergänzt wird durch gemeinsame Bilderbuchbetrachtungen und das Erzähltheater Kamishibai.

Beim Erlernen von **emotionaler und sozialer Kompetenz**, bieten wir den Kindern Sicherheit, durch liebevolle, verantwortungsbewusste Zuwendung, bestärken sie in ihrem Handeln und stärken so das Urvertrauen. Bei Konflikten bieten wir den Kindern Unterstützung und zeigen Ihnen Lösungsmöglichkeiten auf. Wir unterstützen die Kinder in der Identitätsentwicklung, durch klare Regeln, sind konsequent und authentisch in unseren Aussagen und im Handeln.

Auf den **musischen Bereich** wollen wir im Folgenden an Hand des Morgenkreises genauer eingehen. Die Kinder treffen sich nach dem Frühstück in ihrer Gruppe zu einem gemeinsamen Singkreis. Dieser beginnt mit einem bekannten Begrüßungslied, welches von ihnen selbst ausgesucht wird. Anschließend gibt es einen meist themenbezogenen Hauptteil. Beispiele hierfür sind Jahreszeiten, Feste oder Projekte. Wir gestalten diesen Teil mit Fingerspielen, Instrumenten, Liedern oder kurzen Büchern. Wichtig ist hierbei, dass die Kinder den Ablauf mitgestalten können. Danach wird kurz erzählt, an welchen Angeboten man an diesem Tag teilnehmen kann. Der Morgenkreis endet mit einem gemeinsamen Abschlusslied. Einmal wöchentlich findet ein gruppenübergreifender Morgenkreis statt.

8.2 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Zur Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung stehen in unserer Einrichtung hauptsächlich zwei Instrumente zur Verfügung.

Eine Methode ist die **Portfolioarbeit**. Darunter wird in der pädagogischen Arbeit ein bestimmtes System der Entwicklungsdokumentation verstanden, ein Portrait der Erlebnisse, Erfahrungen und Entwicklung der Kinder. Portfolio macht konsequent das Erreichte sichtbar, nicht die Defizite.

In der Praxis heißt das:

- Jedes Kind hat einen Ordner, dieser ist „Eigentum“ des Kindes, es kann bestimmen, wer sein Portfolio ansehen darf und es selber mitgestalten.
- Auch die Eltern werden bei der Gestaltung beteiligt, indem sie Blätter zu verschiedenen Themen zu Hause bearbeiten dürfen.

- Das Krippenteam vervollständigt das Portfolio durch Fotodokumentation, Beobachtungen und Lieder.
- Lerngeschichten kommen ergänzend ins Portfolio

Der aus Neuseeland stammende Ansatz der **Bildungs- und Lerngeschichten** ist unser zweites Beobachtungsinstrument. Er basiert auf der Annahme, dass das Lernen der Kinder ganzheitlich und als Selbstbildung funktioniert. Die Bildungs- und Lerngeschichten berücksichtigen während der Beobachtung sowohl das Kind mit seinen verschiedenen Ausdrucksmöglichkeiten, als auch die Beziehung zur Umwelt und die Situation der Beobachtung. Diese Art der Beobachtung fokussiert besonders den Lernprozess, also die einzelnen Schritte, die sich ein Kind im Laufe der Situation aneignet. Das sichtbare Ergebnis an sich, nimmt dabei einen geringeren Stellenwert ein.

Aus der Beobachtung und der darauf folgenden Analyse wird eine Darstellung des Gelernten in Erzählform geschrieben, die mit Fotos in den Portfolioordnern abgeheftet wird.

8.3 Unsere pädagogischen Schwerpunkte

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf dem **Situationsansatz** nach Armin Krenz. Dieser beinhaltet eine ganzheitliche Pädagogik unter Berücksichtigung und Wertschätzung der aktuellen Situationen jedes Einzelnen.

Unsere Mitarbeiter geben in enger Zusammenarbeit mit den Eltern, den Kindern die Möglichkeit, Lebensereignisse und -situationen, die die Kinder beschäftigen nach zu erleben, zu verstehen und zu verändern. Dabei werden die individuellen Erfahrungen und Erlebnisse eines jeden Kindes – soweit wie möglich – berücksichtigt. Das pädagogische Personal möchte mit diesem Arbeitsansatz die lebenspraktischen Fähigkeiten der Kinder ausbauen, ihren Erfahrungshorizont vergrößern und ihre Selbstständigkeit weiterentwickeln. Des Weiteren erfahren sich die Kinder, als ein Teil der Menschheit und lernen in dieser selbstbewusst, kompetent und solidarisch denkend zu handeln. Situationsorientiertes und planvolles Vorgehen sind keineswegs Gegensätze, sondern gehören zusammen. Allerdings werden keine Projekte für Kinder geplant, um bestimmte Defizite aus Sicht der Erwachsenen zu beheben, sondern es wird versucht bei den Lebenserfahrungen der Kinder anzusetzen.

Ein weiterer pädagogischer Schwerpunkt ist die **teilloffene Gruppenarbeit**. Dies bedeutet, dass außerhalb der Essens- und Ruhezeiten, die Gruppenräume geöffnet sind. Während dieser Zeit spielt die Selbstbestimmung und Partizipation der Kinder eine sehr wichtige Rolle. Jedes Kind kann entscheiden, wie lange, wo, was und mit wem es spielen mag. Dabei ist zu berücksichtigen, dass auch die Entscheidung alleine oder gar nicht zu spielen akzeptiert wird.

Aufgrund der teilloffenen Gruppenarbeit kennt jedes Kind alle pädagogischen Mitarbeiterinnen und kann wählen, mit wem es in Kontakt treten möchte. Dies kommt dem Bedürfnis der Kinder entgegen, da jedes Kind aufgrund von individuellen Persönlichkeitseigenschaften den Kontakt zu den pädagogischen Mitarbeiterinnen suchen kann.

Diese Art der Gruppenarbeit fördert die Selbsttätigkeit, Eigenverantwortung, Entscheidungsfähigkeit, Frustrationstoleranz und Konfliktfähigkeit der uns anvertrauten Kinder.

Eine Besonderheit unserer Einrichtung ist die enge **Zusammenarbeit mit dem Seniorenheim**. Die räumliche Nähe von Seniorenheim und Kinderkrippe bietet eine optimale Grundlage für eine beidseitig gelungene Kooperation. Als Ziel ist der positive und alltägliche Kontakt zwischen den Generationen zu sehen, der eventuell auftretenden Ängsten und Vorurteilen entgegenwirkt.

Neben Begegnungen im Garten oder in den Gängen des Seniorenheims spielen die geplanten Aktivitäten eine wichtige Rolle. Als Beispiele für solche Aktionen, sind Gymnastikstunden, Singen, Backen oder Essen zu nennen. Die Aktivitäten zeichnen sich durch das gegenseitige Geben und Nehmen von Alt und Jung aus. Senioren helfen beispielsweise den Kindern bei der Zubereitung von Plätzchen, andererseits unterstützen die Kinder die Senioren in der Gymnastikstunde, indem sie Bälle einsammeln und verteilen. Auch das gemeinsame Agieren beispielsweise beim Singen und miteinander spielen bildet einen wichtigen Aspekt. Es ist dabei zu beachten, dass beide Seiten stets die Möglichkeit zum Rückzug haben. Diese Aspekte stellen für uns die wichtigen Bausteine für eine behutsame Annäherung und gelingende Kooperation dar.

Unsere Einrichtung nimmt am Landesprogramm „**Sprach-Kitas**“ teil, weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“. Das Team wird von einer zusätzlichen Fachkraft mit 19,5 Stunden, sowie einer externen zusätzlichen Fachberatung unterstützt und begleitet. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden darin gestärkt, die Sprachentwicklung der Kinder und ihr eigenes Sprachverhalten systematisch zu beobachten und Ideen für die sprachpädagogische Arbeit im Kita-Alltag abzuleiten. Dazu gehört es, die pädagogische Arbeit, die eigene Haltung und das eigene Handeln ebenso wie den Alltag und die Abläufe in der Einrichtung zu reflektieren und Sorge dafür zu tragen, dass jedes Kind in der Sprach-Kita profitiert. Alltagssituationen werden entwicklungs- und altersangemessen sprachlich begleitet und die Kinder bekommen vielfältige Gelegenheiten das Wort zu ergreifen und sich sprachlich zu erproben. Neben der praktischen Arbeit gibt die zusätzliche Fachkraft theoretische Inhalte zu den genannten Bereichen an das pädagogische Team weiter.

Grundlagen der Kommunikation, die kindliche Sprachentwicklung, die inklusive Pädagogik, der Einsatz digitaler Medien und die Integration medienpädagogischer Fragestellungen in der pädagogischen Praxis sind einige der Themen, die im Team erarbeitet werden. In den letzten Jahren, wurde besonders das Spektrum der Sprachförderung durch das Querschnittsthema Digitalisierung/ Medienpädagogik ergänzt und vertieft. Hierzu wurden einige medienpädagogische Materialien wie z.B. Big Points, Kamera, Projektoren, Tonies...angeschafft. Durch regelmäßige Aushänge werden diese auch den Eltern mitgeteilt, aber auch Buchtipps und praktische Angebote mit den Kindern werden transparent an einer Info-Tafel gezeigt. Im Fokus des Sprachprojekts steht auch die Zusammenarbeit mit Familien, zu der u.a. die Durchführung von Eltern Cafe`s gehört. Diese werden zum Kennenlernen und Austausch über fachliche Inputs genutzt.

Ergänzend finden vom Elternbeirat organisierte Eltern Cafe`s statt.

8.4 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

Unsere Einrichtung legt großen Wert auf die einfühlsame und positive **Gestaltung von Übergängen**. Der erste bedeutende Übergang für Kleinkinder ist die Eingewöhnung in der Kinderkrippe.

Die ersten drei Jahre sind wichtig für die Entwicklung einer sicheren Bindung. Von Geburt an bilden die Eltern eine sichere Basis, von der aus das Kind seine Umgebung erkunden kann. Diese steht als Rückzugsmöglichkeit zur Verfügung. In der Kinderkrippe ist es nun wichtig, dass die Betreuerinnen zu einer Vertrauensperson werden. Nur in einer angstfreien, vertrauensvollen Umgebung ist eine positive Entwicklung möglich.

Der Eintritt eines Kindes in unsere Kinderkrippe ist für alle Beteiligten eine besondere Zeit. Diese wird für jedes Kind sehr feinfühlig und individuell gestaltet. Sie dauert in der Regel zwei bis vier Wochen, entsprechend den Bedürfnissen der Kinder ist auch eine längere Eingewöhnungszeit möglich. Es ist wichtig, dass sich die eingewöhnende Bezugsperson entsprechend Zeit dafür nimmt.

In den ersten Tagen findet ein Zusammensein mit Mutter oder Vater, Kind und Betreuerin im Gruppenraum statt. Währenddessen kommt es darauf an, sich gegenseitig kennenzulernen und Vertrauen aufzubauen.

Die Grundlage für eine gute Beziehung zwischen Betreuerin und Kind wird gelegt. Betreuerin und eingewöhnendes Elternteil tauschen sich in Gesprächen aus. In den nächsten darauffolgenden Tagen findet bereits die erste kurze Trennung statt, die den weiteren Verlauf der Eingewöhnung bestimmt. Das Kind muss die Trennung bewusst miterleben. Die neue Umgebung wird erforscht und das Kind lernt die anderen Personen kennen. Schritt für Schritt verlängern sich die Zeiten, die das Kind in der Einrichtung bleibt, bis es am allgemeinen Tagesablauf teilnimmt. Wenn das Kind positiv auf die Betreuerin reagiert und sich trösten lässt, ist die Phase der Eingewöhnung abgeschlossen. Es findet immer ein regelmäßiger Austausch statt sowie ein Abschlussgespräch am Ende der Eingewöhnungszeit.

9. Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal stellt neben der Bildungs- und Erziehungsarbeit einen wesentlichen Bestandteil in der Kinderkrippe dar. Die Familie ist der erste, prägendste und wichtigste Bildungsort für Kinder. Die Eltern werden von uns als „Experten für ihr Kind“ angesehen. Deshalb ist uns ein vertrauensvoller Austausch mit ihnen sehr wichtig, dieser findet sowohl in Tür- und Angelgesprächen als auch in regelmäßigen Entwicklungsgesprächen statt. Dabei stehen gegenseitige Wertschätzung, Unterstützung, Toleranz und Akzeptanz im Mittelpunkt.

Die Zusammenarbeit beinhaltet die Begleitung von Übergängen, dies ist besonders bei der Eingewöhnung der Kinder von Bedeutung. Außerdem ist der informative Austausch mit den Eltern ein wesentlicher Bestandteil der Erziehungspartnerschaft. Hierfür haben wir seit Januar 21 die Kita Info App eingeführt. Darüber laufen sämtliche Informationen an die Eltern wie z.B. Speisepläne, Wochenpläne der Aktivitäten, Elterninfobriefe, Abfragen und Ankündigungen. Auch die Eltern können ihrerseits die Einrichtung hierüber kontaktieren und z.B. über Abwesenheiten oder andere Anliegen informieren. Durch die Beratung und Vermittlung von Fachdiensten wie z.B. unserem Krippenpsychologen kann die Erziehungskompetenz der Eltern gestärkt werden. Die Mitarbeit, Beteiligung und Mitbestimmung der Eltern wird u.a. durch einen jährlich neu gewählten Elternbeirat umgesetzt.

Über die Beteiligung bei der Gestaltung von Festen und Feiern, Mitarbeit bei Angeboten oder eine Hospitation der Eltern freuen wir uns jederzeit.

Anregungen, Wünsche und Kritik der Eltern werden ernst genommen und jährlich durch unsere Elternbefragung evaluiert.

10. Vernetzung im Sozialraum

Die Kinderkrippe Schmaedelstrasse arbeitet mit dem Referat Kindertagesbetreuung der Arbeiterwohlfahrt München und den anderen Einrichtungen des Trägers zusammen. In regelmäßigen Sitzungen werden aktuelle Themen besprochen und die Kommunikation zwischen den Einrichtungen gepflegt. Das Referat Kindertagesbetreuung steht im kontinuierlichen Austausch mit der Einrichtungsleitung und dem pädagogischen Personal.

Die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Erwachsene kooperiert in Fragen zur Pädagogik und Entwicklung mit der Einrichtung. Hierfür stehen wir in einem regelmäßigen Austausch mit einem Krippenpsychologen. Diese Formen der Kooperation und Vernetzung ermöglichen eine am Kind orientierte Pädagogik. Alle Beteiligten verhelfen durch ihren Beitrag zu einer optimalen Förderung der Kinder.

11. Weiterentwicklung unserer Einrichtung - Qualitätsmanagement

Für die Qualität und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit nehmen die pädagogischen Mitarbeiter regelmäßig an fachspezifischen Fortbildungen, Arbeitskreisen und Weiterbildungsangeboten teil. Die Besprechungsstruktur orientiert sich an regelmäßigen Teambesprechungen, Kleinteam, Fallbesprechungen, Leitungsteams und dem kollegialen Informationsfluss zwischen den Einrichtungen und der Fachreferentin der Arbeiterwohlfahrt München. Bei Bedarf steht den Mitarbeitern Supervision zur Verfügung. Um die Qualität sicherzustellen, dokumentieren wir unsere pädagogische Arbeit an Hand verschiedener Dokumentationsverfahren. Hierzu zählen zum Beispiel Portfolioarbeit und Lerngeschichten.

12. Schlusswort

In unserem Haus sollen sich sowohl Kinder und Eltern, als auch Mitarbeiterinnen wohlfühlen. Dieses Wohlfühlen sowie das konstruktive Zusammenwirken aller Beteiligten ermöglicht es uns, dass wir gemeinsam unsere Ziele erreichen.

Diese Konzeption ist der Leitfaden für unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern und ihren Eltern. Es ist uns wichtig, den Kindern einen Ort der Geborgenheit, Sicherheit und Freude zu bieten. An dem sie lernen, lachen und gemeinsam etwas erleben können.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse an unsere Konzeption. Bei auftretenden Fragen und Unklarheiten stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Das Team der AWO Kinderkrippe Schmaedelstrasse

Weiterführende Informationen entnehmen Sie bitte:

- Den Grundpositionen der Arbeiterwohlfahrt für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege. (AWO Bundesverband e.V.)
- Der Rahmenkonzeption für Kindertageseinrichtungen der AWO München Stadt

Impressum

AWO Kinderkrippe Schmaedelstrasse Kisterl
Schmaedelstrasse 29
81245 München
089 – 82071533
kikri-schmaedel-strasse@awo-muenchen.de
www.awo-muenchen.de

Einrichtungsleitung: Heike Hölscher
Fachreferentin: Rahela Dautovic

Stand der Konzeption: November 2025

gefördert von der
Die Kinderkrippe Schmaedelstrasse wird  Landeshauptstadt
München